

Wüstungen im Altkreis Rotenburg

Wilhelm A. Eckhardt

Bei der Verzeichnung von Lehnsurkunden der Familie v. Berlepsch im Hessischen Staatsarchiv Marburg ergab sich folgendes Problem: Der Hersfelder Lehnbrief von 1574 September 24¹ nennt als Lehnstücke *zue Obernelnbach neuntzehn huben landes mit allen rechten, als dartzue gehört, und allen den ledigen hufen, die der Zepfe gewest sein, und was sie haben zue Nidernelnbach und zue Obernelnbach eine wiesen und funf acker desselbigen gutes, das die Zepfe furter von ihn zue lehn haben, alles das sie haben zue Baumbach mit hufen und höfen, alles das sie haben zue Confelt, zue Morsen, zue Hilgershausen eine hufe landes mit ihrer zugehörunge, alles das sie haben zue Meckbach, zue Pfiff mit funf pfundt geldes und ein malter keese, zue Brunhausen zwei guth mit allem rechten, als dartzue gehört, mit dem dorf Germidelarode halb mit allem rechten, ein vorwerk zue Bibra genant das klein forwerk, das der von Landeck gewest ist, mit seiner zugehörunge, und was sie haben zue Mecklar und zue Ludesdorf, item das dorf zue Atzelnrode, ein haus in der statt zue Rodenberg, das etwa Rothsteins gewest ist, und ein hof daselbst in der neuenstat zue Rodenperg, das vorwerk zue Breidenbach bober Rodenberg gelegen mit allen seinen rechten und zugehorungen, wilchs Lamprechts von Neter gewest ist und umb Reinhard von Dalwig gekauft, ein gut und forwerg gelegen zue Bibra und ein wustnunge gelegen zwischen Bibra und Asmanshausen genant Mutenrode mit ihren zugehorungen.* Während alle übrigen Orte auf den ersten Blick leicht zu identifizieren sind, ist die Lokalisierung des halben Dorfes *Germidelarode* unsicher.

Heinrich Reimer² sagt dazu: „Germidelarode heißt ein Dorf, dessen Hälfte die v. Berlepsch zu Lehen hatten 1455 (Lehnbuch Abt Ludwigs v. Hersfeld³ 34). Im Lehnrevers⁴ von 1471 heißt es Grymolderade, 1500 Germelderode, 1554 Germilderode⁵, 1590 Germidelrode. Landau W.⁶ 77 hält es für wüst Gleimerode nordöstl. Eubach im Amt Spangenberg; da es aber in den Lehnbriefen zwischen Braunhausen und Bebra genannt wird, möchte es eher im Amte Sontra oder Rotenburg zu suchen sein.“

Reimers Argumentation setzt voraus, daß die Lehnstücke hier wirklich topographisch gereiht sind, und für den Anfang der zitierten Liste trifft das auch zu. Aber dann springt die Aufzählung von Hilgershausen im Amt Felsberg nach Meckbach südlich Bebra und zurück nach Pfieffe bei Spangenberg, um von dort mit Braunhausen in den Raum Bebra zurückzukehren. Die Beweisführung von Reimer scheint also wenig überzeugend.

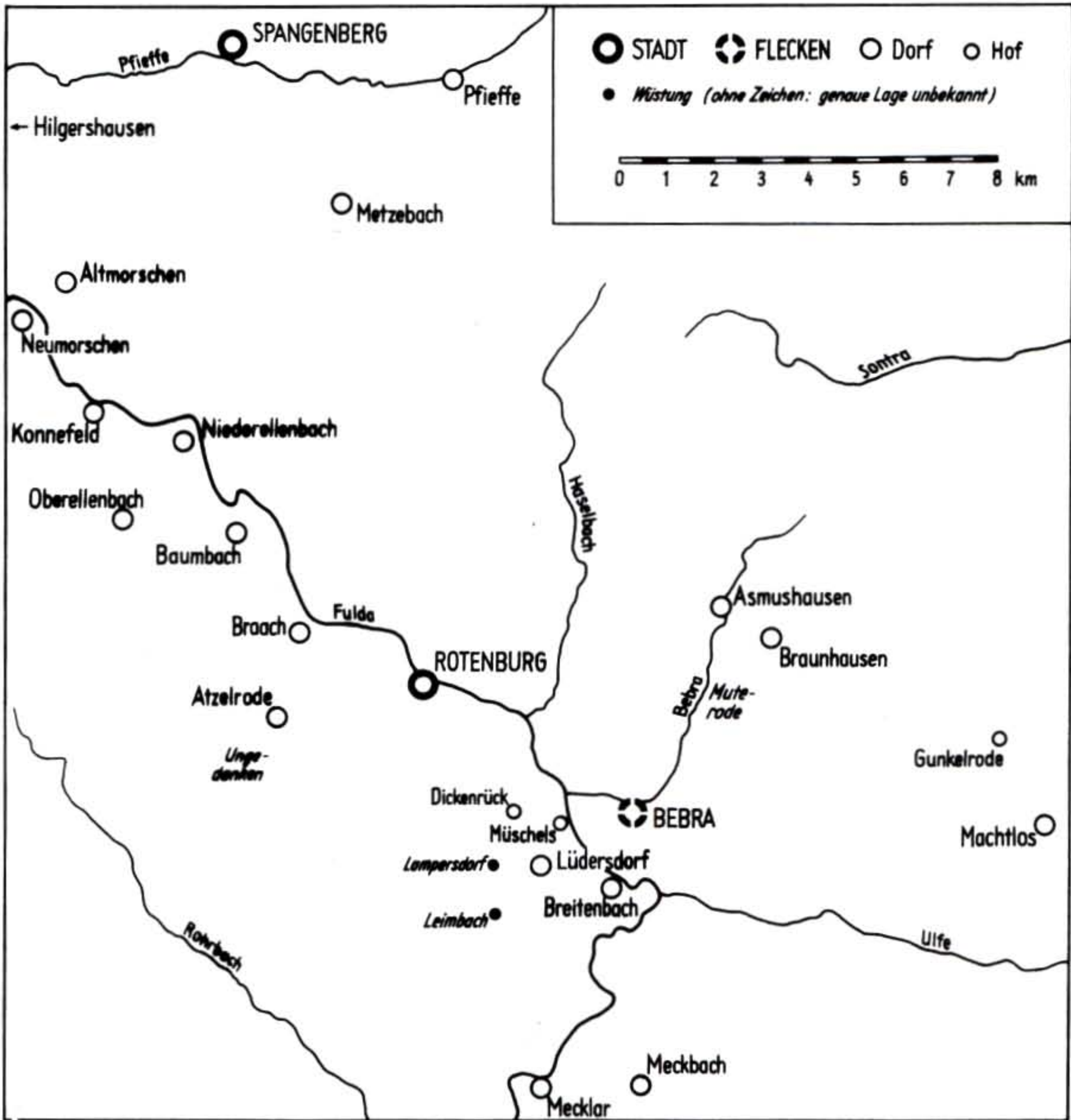
Gehen wir allerdings auf den ersten Lehnrevers aus der Zeit des Abtes Berthold von Hersfeld (1366–1388)⁷ zurück, dann ändert sich das Bild: Statt Meckbach finden wir hier nämlich zwischen *Hildegershusen* und *Pheffe* den Ort *Meczebach*⁸. Damit haben wir tatsächlich eine topographische Reihung, denn Metzebach liegt zwischen Hilgershausen und Pfieffe südöstlich Spangenberg.

Unter diesen Umständen ist *Germidelarode* – mit Reimer – doch im Raum Braunhausen/Bebra zu suchen. Hier hilft erneut der erste Lehnrevers von 1366–1388 weiter, denn statt *Germidelarode* hat er die Namensform *Gundalarode*. Hören wir hierzu Georg Landau⁹: „Seit mindestens 1527 wurden die Trott vom Stifte Hersfeld ‚mit einer Wustenunge gnant Gundelderode bober Iba‘ belehnt, die sich auch in dem Lehnbriefe findet, welchen Abt Berthold von Hersfeld den v. Berlepsch ertheilte: ‚daz Dorff zu Gundalarode halb mit allen Rechten‘, wogegen der sich auf dieselbe Belehnung beziehende Lehnbrief von 1369¹⁰ statt dessen ‚das Dorff zu Gemildelarode halp‘ nennt. Es ist der jetzige Hof Gunkelrode.“ Dieser Hof Gunkelrode¹¹ liegt östlich zwischen Braunhausen und Bebra, paßt also genau in die topographische Reihung der Hersfelder Lehngüter der v. Berlepsch. Eine besondere Wüstung *Germidelarode* ist demnach zu streichen¹².

Nachdem sich bereits in zwei Fällen die Namensform der späteren Lehnreverse als verderbt herausgestellt hat, erscheint es notwendig, auch die übrigen Namen anhand des Lehnreverses von 1366–1388 zu überprüfen. Wir lesen dort: *Dit sint dy^e gut, dy^e ich Conrad von Berlevessin und myne vetirn zu lehin^e habin von dem^e stifte zu Hersfelde: zu dem^e irsten male zu Ubirn Ellenbach nunczehin hufe landis mit alle dem^e rechtin, als darzu gehorit, und alle dy^e ledigin hufe, dy^e der Czopfe waren, und alliz daz wir habin zu Bombach an hufen und an hoben und alliz daz wir habin zu Kunnefelt und alliz daz wir habin zu Morsen und zu Hildegershusen eyne hufe landis und waz darzu gehorit, so alliz daz wir habin zu Meczebach, item zu Pheffe haben wir funf phunt geldis und eyn maldir kese, so zu Brunhusin czwey gut mit allen rechtin, als darzu gehorit, so daz dorf zu Gundalarode halp mit allen rechtin, so waz wir habin zu Bybera und waz wir habin zu Meckelar und waz wir habin zu Lampirdorf, so daz dorf zu Aczelnrode und eyn hus in der stad zu Rodinberg, daz eczwanne waz Ruchsteynes, und eynen hoff in der nuwinstad daselbiz zu Rodinberg, item waz wir habin zu Nedern Ellenbach, item zu^o Obirn Ellinbach eyne wisen und funf acker^e dezzselbin gudes, dez dy^e Czopphe von uns zu lehin^e habin. Alle dise vorg. gut, dorfere, hufe, hofe und ackere und waz zu en allen gehorit, irsucht und unersucht, haben wir zu lehin^e von unsem^e herren von Hersfelde und von syme stifte, also ĩre briefe uzwissen.*

In der Tat gibt es also noch eine dritte Abweichung: Statt *Ludesdorf* 1574¹³ heißt es *Lampirdorf*¹⁴. Landau¹⁵ und Reimer¹⁶ suchen Lampersdorf aus unerfindlichen Gründen im Amt Friedewald, Görich¹⁷ gar nördlich Dippach in der DDR. Nach der topographischen Reihung der v. Berlepschschen Lehngüter müßte es aber zwischen Mecklar und Atzelrode¹⁸ im Amt Rotenburg liegen.

Ziehen wir zur Kontrolle den von Reimer zu Lampersdorf genannten Lehnrevers der v. Baumbach von 1428 Januar 24¹⁹ heran, dann finden wir darin folgende Lehngüter aufgezählt: *allis daz wir haben czu Ulfena, by namen dryttehalb forwerg und waz daz zu gehort, Rittershusin, Rekisrade halb und waz wir czu dem Rymmoldes haben, Blankinbach, Nuwesesse, Grymolderade, Nentershusen, Bodental, eyn forwerg czu Nuwesesse, eyn forwerg czu Ronshusen myd syner czugehorunge, daz Machtolfis, daz Mussils, Lampersdorf, daz gerichte czu Brache und waz wy da haben, myd namen allis daz da gelegen ist czuschin dem heligen bache und dem Ulesbache, Ungedankin, Wondorf halb, Nonrade, vier phunt uff dem gelede czu Hersfelde.* Die Reihenfolge entspricht dem noch im Lehnbrief von 1485 Mai 31²⁰, weicht aber im Lehnrevers von 1521 Januar 12²¹ ab: *Nentershusen, Blankenbach, Reymels, Glymerode, Nuweses, Rexrode die helfte, Boden-*



Zeichnung: Fritz Fischer

tail, Machtols, Musels, Lampersdorf mit allen iren gerichtten, hohen und niddern, aller oberkeiten und zugehorung, das gericht zu Brach und was sie da haben, das gelegen ist zwischen Heilgenbach und Ulsbach, Ungedanken, Nonrode, drithalp frey forwerk zu Ulfen, einem freyen forwerk zu Nuweses im Sulingswalde, einem freyen forwerk zu Ronshusen, eynem freyen forwerk zu Herda mit aller und iglicher zugehorung und vier pfunt us dem geleide zu Hersfelt.

Lampersdorf erscheint hier zusammen mit *Musels* zwischen Machtlos und dem Gericht Braach, und das entspricht durchaus der Stellung in den Lehnsurkunden der v. Berlepsch zwischen Mecklar und Atzelrode.

Reimer²² lokalisiert *Mussils* – ebenso wie Lampersdorf – im Amt Friedewald: „Das *Mussils* (zwischen Machtlos u. Lampersdorf) ist 1428 u. 1485 hersfeld. Lehen der v. Baumbach. In den Reversen v. 1521–1617 heißt es *Musels*; das *Müschels* ward 1641 von den v. Baumbach an Major P. Bartheld verkauft (Lehenrev.).“

Herr Peter Barthold wurde am 28. August 1679 im Alter von 70 Jahren 2 Monaten und 4 Tagen als Obristlieutenant und Stadtkommandant zu Marburg begraben²³. Laut Lehnrevers seiner Enkel von 1740 Juni 12/23²⁴ hatte er 1641 als damaliger Major²⁵ das *Müschels* von den v. Baumbach gekauft, wofür der lehnherrliche Konsens aber erst 1738 April 7/18 erteilt worden war. Die unsichere Rechtslage zwischen 1641 und 1738 spiegelt sich auch in den v. Baumbachschen Lehnreversen²⁶ wider, in denen das *Mussels/Musels/Müschels* bis 1617 enthalten ist, 1664, 1674 und 1686 fehlt, 1691, 1724, 1727 und 1731 wieder auftaucht und ab 1750 endgültig verschwindet.

Beantragt hatten die v. Baumbach den lehnherrlichen Konsens bereits 1656, 1658 und 1664²⁷. In den Lehnsakten liegt bei 1664 eine Spezifikation der ungangbaren Lehnstücke, in der es zu *Müsels* heißt: *Diß ist ein kleiner und geringer Orth Holtzes, so bey Lüdersdorf im Ampt Rodenberg gelegen, und weiln selbiger denen von Baumbach gantz nichts nütz gewesen, indeme er viel zu gering, daß sie einen eigenen Förster darauf halten, viel weniger wegen der weit Abgelegenheit sich dessen zu ihrem Haushalt haben gebrauchen können, als haben sie solches in anno 1641 dem Major Peter Bartheln vor 100 Reichstaler verkauft.* Am Rande steht dazu der Vermerk: *NB. Muß nunmehr im Lehnbrief aussen gelassen werden*, was auch geschah. Aber der lehnherrliche Konsens ließ auf sich warten, ja der Landgraf entschied 1691, *daß die von Baumbach dieses Lehngehöltz von denen Barthelischen Erben wieder einlösen sollen*²⁸, worauf das *Musels* wieder in den v. Baumbachschen Lehnbrief aufgenommen wurde.

Inzwischen aber schufen die Bartheld Fakten, die einer Wiedereinlösung im Wege standen: 1694 wurde die Wüstung *Mischels* bebaut und arthaft gemacht, wie es in Lehnspezifikationen von 1749 und 1751 heißt²⁹. Diese Lehnspezifikationen zählen an Gebäuden auf: *1. Ein Wohnhaus. 2. Eine Scheure nebst darzu gehörigen Stallung für Pferde, Rind- und Schaafvieh wie auch Stallung vor das Schweinevieh. 3. Ein Schäfer- und Hirthenhaus nebst einer Wohnung vor den Holtzknecht.* Weiter heißt es: *Dieses gantze Guth lieget alle aneinander in einem District zwischen der Stadt Rotenberg und dem Dorf Breydenbach an der Fulda gelegen, fängt sich an in dem sogenannten kleinen Mischelsgraben, ist überall besteiniget, auf einer Seiten mit dem Löwen, auf der anderen Seiten mit dem Hersfeldischen Wappensignum (hier folgt das Hersfelder Kreuz) bemarket, und gehet diese Grentze mit obgedachten signis bezeichnet bis bey den Rotenbergischen Hof den Dickenrück benahmbt und so ferner in der Straße fort bis auf den Wilds-*

kopf, auf der anderen Seite aber ahn das Liedersdörfer und Breydenbacher Feld stoßend. Die Wüstung Mischels ist also der heutige Hof Müschels³⁰, früher auch Mischels³¹ und Michels³². Die Wüstung *Mussils* bei Reimer ist zu streichen.

Zuerst erwähnt wird Müschels in einer Urkunde des Abtes Ludwig von Hersfeld von 1334 November 22, mit der er den Verkauf der hersfeldischen Lehngüter *in Muselins et in Lamprechtisdorf* durch die Groppe an Ludwig v. Baumbach bestätigt³³. Lampersdorf, das bis 1691 in den v. Baumbachschen Lehnreversen²⁶ erscheint, und Müschels gehören also von Anfang zusammen und sind wohl im selben Raum zu suchen. Müschels liegt nördlich von Lüdersdorf, in dessen Gemarkung wir westlich des Dorfes den Lampersgraben finden³⁴. Nehmen wir hinzu, daß in den v. Berlepschschen Lehnbriefen Lampersdorf durch Lüdersdorf ersetzt wird³⁵ und daß die v. Berlepsch laut Lehnspezifikation von 1820³⁶ noch im 19. Jahrhundert Grundabgaben aus Lüdersdorf bezogen, dann spricht alles dafür, daß Lampersdorf im Lampersgraben in der Gemarkung von Lüdersdorf lag. Die Grundabgaben wurden damals zwar erhoben *von einigen Stücken Land und Wiesen im Leimbachsgrund*, in dem die Wüstung Leimbach³⁷ zu suchen ist; aber aufgeführt werden dabei auch *Wiesen im Teiche*, und die Teichwiese liegt laut Kataster von 1778³⁸ *im Lampersgraben*.

Hier schließt sich der Kreis. An der Lokalisierung von Lampersdorf im Lampersgraben bei Lüdersdorf dürfte danach kein Zweifel mehr bestehen. Aber die Ersetzung des Wüstungsnamens in den Lehnbriefen durch den Namen des Ortes, in dessen Gemarkung die Wüstung aufgegangen ist, bleibt ungewöhnlich. Zumeist wird der Wüstungsname weiter tradiert, auch wenn die Lage der Wüstung und die der Lehnstücke in Vergessenheit geraten sind. Und das macht die Lokalisierung oft so schwierig.

Anmerkungen:

- 1 Hess. Staatsarchiv Marburg (StAM), Dep. v. Berlepsch Lehen 13.
- 2 Historisches Ortslexikon für Kurhessen, Marburg 1926, S. 165.
- 3 StAM, L 29.
- 4 StAM, HLR v. Berlepsch 13.
- 5 Der Lehnrevers datiert von 1557 und hat die Namensform *Germidelrode*.
- 6 G. Landau: Historisch-topographische Beschreibung der wüsten Ortschaften, Kassel 1858.
- 7 StAM, K 249 Bl. 40^v.
- 8 *Megkebach* zuerst im Lehnbuch Abt Ludwigs von Hersfeld (StAM, L 29 Bl. 34^r).
- 9 Wie Anm. 6, S. 107.
- 10 Weder im Depositum v. Berlepsch noch im Stiftsarchiv Hersfeld zu ermitteln. Die Namensform *Germidelarade* findet sich zuerst im Lehnbuch Abt Ludwigs von Hersfeld (StAM, L 29 Bl. 34^r), worauf sich Landau (wie Anm. 6) S. 77 und Reimer (wie Anm. 2) S. 165 stützen.
- 11 Vgl. H. Reimer (wie Anm. 2) S. 190.
- 12 Sie fehlt auch bei W. Görich in: K. Schellhase – H. P. Lachmann: Territorialgeschichte des Kreises Rotenburg an der Fulda und des Amtes Friedewald, Marburg 1970, S. 183 ff. und Karte 1.
- 13 So zuerst im Lehnrevers von 1500.
- 14 1455 und 1471 *Lempesdorf*, 1557 *Lempersdorf*.
- 15 Wie Anm. 6, S. 336.
- 16 Wie Anm. 2, S. 292.
- 17 Wie Anm. 12, S. 191 und Karte 1.
- 18 Das Dorf Atzelrode fehlt bei Reimer.
- 19 StAM, HLR v. Baumbach 45. Lehnbrief StAM Dep. v. Baumbach-Nentershausen.
- 20 StAM, Dep. v. Baumbach-Nentershausen. – *Wondorf halp* ist gestrichen.

- 21 StAM, HLR v. Baumbach 3. – Zur Lokalisierung der Wüstungen um Nentershausen und Blankenbach (Reimbolds, Glymerode/Grimolderode, Nausis/Neuensüss, Recksrode und Bodent[h]al) vgl. auch die Lehnspezifikation von 1846 in StAM, 17c 49 sp.
- 22 Wie Anm. 2, S. 341.
- 23 StAM, Kirchenbuch Marburg ref. – Nach G. Siegel (StAM, M 26, 14) wurde Peter Bartheld am 3. 8. 1609 in Rotenburg geboren und starb am 22. 8. 1679 in Marburg.
- 24 StAM, HLR v. Bartheld 3.
- 25 Nach G. Siegel (StAM, M 26, 14) war er 1640 Hauptmann und Kommandant in Spangenberg, 1644 Kapitän im weißen Regiment.
- 26 StAM, HLR v. Baumbach 3.
- 27 StAM, 17c 1238 ½ sp. Bl. 6–22.
- 28 Ebd. Bl. 28^r.
- 29 Ebd. Bl. 148–171.
- 30 So Amtliches Verzeichnis der Gemeinden in Hessen, Ausgabe 1966, S. 85; Topographische Karte 1:25000, Blatt 5024, Ausgaben 1970, 1977 und 1983.
- 31 Topographische Karte 1:25000, Blatt 5024, Ausgaben 1950 und 1958; Schellhase – Lachmann (wie Anm. 12) S. 122f. und S. 193 mit Erstnennung zu 1521.
- 32 Topographische Karte 1:25000, Blatt 5024, Ausgabe 1961; Amtliches Verzeichnis der Gemeinden in Hessen, Ausgaben 1948 und 1956; H. Reimer (wie Anm. 2) S. 330; Schellhase – Lachmann (wie Anm. 12) Karte 1.
- 33 StAM, 17c 1238 ½ sp. Bl. 100.
- 34 StAM, Karte B 118 von Johann Engelhard Rudolphi 1757.
- 35 Vgl. oben mit Anm. 13 und 14.
- 36 StAM, 17c 136 Sp. S. 70f. – Die Lehnspezifikation nennt übrigens S. 50ff. richtig Lehngüter bzw. Einkünfte zu Metzebach, während der Lehnbrief von 1828 nach wie vor fälschlich Meckbach aufführt.
- 37 Vgl. H. Reimer (wie Anm. 2) S. 297f.
- 38 StAM, Kat. Lüdersdorf B2, Vorbeschreibung § 3.